

Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung

Gremium	Ausschuss für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit
Sitzungsdatum:	Mittwoch, den 11.04.2012
Sitzung Nummer:	21 (SFFGA/21/2012)
Sitzungsdauer:	17:00 - 19:40 Uhr
Sitzungsort:	Tangerhütte, Birkholzer Chaussee 5, Werkstatt für behinderte Menschen

Günter Rettig
Stellvertreter des Vorsitzenden

Aline Klostermann
Protokollführung

Anwesend:

Vorsitz

Herr Günter Rettig

Mitglieder

Herr Marcus Graubner

Herr Gerhard Imig

Herr MR Dr. Volkmar Lischka

Frau Christine Paschke

in Vertretung für Frau Dr. Paschke

sachkundige Einwohner

Frau Steffi Kraemer

Herr Eckhard Stern

von der Verwaltung

Frau Christiane Rütten

Herr Carsten Wulfänger

Gäste

Frau Heidemarie Behrends

Herr Martin Schreiber

Herr Andreas Schulz

Frau Dörthe Wallmann

Abwesend:

Mitglieder

Herr Detlef Braune

Frau Dr. Helga Paschke

Herr Dr. Henning Richter-Mendau

beratende Mitglieder

Herr Dr. Michael Kühn

sachkundige Einwohner

Frau Kerstin Schmidt

Frau Carola Stallbaum

Frau Margret Tappe

Herr John Völtzke

von der Verwaltung

Frau Birgit Hartmann

Frau Dr. Iris Schubert

Tagesordnung:

- 1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Tagesordnung
 - 2 Feststellung der Niederschrift der 20. Sitzung vom 01.02.2012
 - 3 Vorstellung der Einrichtung Werkstatt für behinderte Menschen und Wohnheim in Tangerhütte
 - 4 Besichtigung der Einrichtung
 - 5 Information zum Bundesfreiwilligendienst
 - 6 Anfragen und Hinweise
-

Protokoll

zu TOP 1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Tagesordnung

Herr Rettig begrüßt die anwesenden Ausschussmitglieder, sachkundigen Einwohner und Gäste. Er bedankt sich bei der Leiterin der Einrichtung für die Möglichkeit diese zu besichtigen. Aus organisatorischen Gründen wird der TOP 4 Besichtigung der Einrichtung vorgezogen. Eine weitere Änderung der Tagesordnung ergibt sich, weil der Beauftragte für den Bundesfreiwilligen- dienst, Herr Blanck, an der Sitzung nicht teilnehmen kann. Der TOP 5 wird von der Tagesordnung abgesetzt und auf einen späteren Zeitpunkt vertagt. Mit 4 Ja Stimmen wird die Änderung der Tagesordnung beschlossen.

zu TOP 2 Feststellung der Niederschrift der 20. Sitzung vom 01.02.2012

Die Niederschrift der 20. Sitzung vom 01.02.2012 wird einstimmig beschlossen.

zu TOP 3 Vorstellung der Einrichtung Werkstatt für behinderte Menschen und Wohnheim in Tangerhütte

Herr Rettig: Bei der Besichtigung der Einrichtung konnten bereits viele wichtige Fragen erläutert werden. Deshalb möchte ich hier die Möglichkeit nutzen, auf Probleme einzugehen, welche die Einrichtung vorgelegt hat.

Frau Wallbaum: Ich möchte auf folgende Probleme im Bereich der Werkstatt eingehen.

1. Anspruch auf Fahrdienst und damit in Zusammenhang stehende Einzelfallentscheidungen

Die Probleme habe ich anhand von 5 Einzelfällen geschildert. Gegenwärtig legt ein Rundschreiben aus dem Jahr 1998 fest, wann Mitarbeiter der Werkstatt für behinderte Menschen Anspruch auf den Fahrdienst haben. Es gibt 3 entscheidende Kriterien:

- Schwerbehindertenausweis, mit den Merkzeichen „H“ oder „aG“
- Unzumutbarer Fußweg (500 m zwischen Wohnort und Haltestelle)
- Keine Busverbindung

Die Einzelfälle werden erläutert. Die Forderung die sich daraus ergibt, ist ein kulanter Umgang mit Einzelfallentscheidungen. Obwohl die Voraussetzungen nach dem Rundschreiben formal nicht vorliegen. Insbesondere im Einzelfall 3 des Herrn W, gab es bereits eine Einzelfallentscheidung, die durch die Befristung beendet wurde. Eine erneute Genehmigung zur Teilnahme am Fahrdienst wurde nicht erteilt. Zur Zeit läuft dort ein Widerspruch.

Herr Dr. Lischka: Wenn es bereits in diesem Einzelfall eine Ausnahme gab, was hat sich gegenüber dem vorherigen Sachverhalt geändert, dass diese nicht mehr erteilt werden kann?

Herr Wulfänger: Es ist uns nicht möglich, hier auf Einzelfälle einzugehen. Jedoch möchte ich darauf hinweisen, dass der örtliche Sozialhilfeträger, an die Weisungen des überörtlichen Sozialhilfeträgers, die Sozialagentur, gebunden ist. Über den Widerspruch entscheidet die Sozialagentur. In laufende Verfahren wird der Landkreis nicht eingreifen.

Frau Wallbaum:

2. Ein weiteres Problem ist der öffentliche Nahverkehr. Zum einen die Zumutbarkeit von Wegen und Zeiten sowie die Koordinierung von Busfahrzeiten mit anderen öffentlichen Verkehrsmitteln, z. B. die Deutsche Bahn. Als Einrichtung haben wir bereits mit dem Nahverkehrsunternehmen des Landkreises „Stendal Bus“ Kontakt aufgenommen, weil ca. 30 Mitarbeiter der Werkstatt von diesen Busplanänderungen betroffen sind. Im Ergebnis hat „Stendal Bus“ mitgeteilt, dass diese Problematik nicht berücksichtigt werden kann.

3. Die Veränderung der Zielgruppe

Die Anzahl der älteren Menschen mit geistiger Behinderung nimmt zu. Die Folge davon ist, dass diese Menschen einen erhöhten Personalbedarf an begleitenden Diensten in der Werkstatt für behinderte Menschen benötigen. Diese älteren behinderte Menschen können noch Arbeiten ausführen, entsprechend ihrer Fähigkeiten. Jedoch sind sie oft dem Zeitdruck nicht mehr gewachsen. Der gegenwärtige Betreuungsschlüssel in einer Werkstatt für behinderte Menschen ist für diese Zielgruppe nicht ausreichend. Es wird mehr Personal benötigt, um diesen Personenkreis zu betreuen.

Frau Behrends: Der Träger Lebenshilfe möchte es sich nicht einfach machen und diese Leute in die Fördergruppe geben. In der Fördergruppe gibt es einen Betreuungsschlüssel von 1:4. Dieser wäre natürlich auch für die Betreuung der älteren behinderten Menschen besser. Der gegenwärtige Betreuungsschlüssel in der Werkstatt für behinderte Menschen mit 1:12 ist nicht ausreichend.

Frau Wallbaum: Als Mitarbeiter der Einrichtung arbeiten wir im Facharbeitskreis der PSAG für Menschen mit geistiger Behinderung. Wichtige Themen sind u. a. geistige behinderte Menschen und Sexualität, älter werdende geistig behinderte Menschen und Wohnmöglichkeiten. Wir arbeiten in diesem Bereich eng mit der Fachhochschule Magdeburg-Stendal Fachgebiet Rehabilitationspsychologie zusammen. Wir werden eine Befragung behinderter Menschen Ü 50 durchführen. Bei dieser werden uns die Studenten der Fachhochschule unterstützen. Uns ist es wichtig, Bedarfe zu ermitteln, Problemlagen zu erkennen und Lösungsangebote zu unterbreiten. Im Ergebnis der Befragung wird die Unterarbeitsgruppe ein Positionspapier entwickeln. Dieses Positionspapier möchten wir gern dem Ausschuss für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit des Kreistages Stendal vorstellen. Um diesem Papier mehr Gewicht zu verleihen ist die Positionierung der Politik wichtig.

Frau Kraemer: Die demografische Entwicklung ist nicht nur ein Problem der Lebenshilfe Tangerhütte. In allen Bereichen werden die Menschen älter. Hier ist die Zusammenarbeit mit dem Landkreis wichtig, wie man zukünftig als Gesellschaft darauf reagiert.

Herr Schreiber: Die Werkstatt für behinderte Menschen Tangerhütte hat 320 Beschäftigte.

Der Träger verfügt über ca. 150 Wohnmöglichkeiten, davon ca. 41 Plätze ambulantes betreutes Wohnen und 115 stationäre Wohnformen. Es gibt 4 Standorte, in Stendal, Tangerhütte, Tangermünde und Uchtprunge. Ein Problem ist das alle behinderte Mitarbeiter die in der Werkstatt arbeiten, davon ausgehen, dass sie später auch im Wohnheim wohnen können, wenn die Eltern nicht mehr dazu in der Lage sind, sie in der Häuslichkeit zu betreuen. Zur Zeit gibt es in Tangerhütte und Stendal 15 Rentner. Im Jahr 2018 werden weitere 20 behinderte Menschen aus der Werkstatt in das Rentenalter eintreten. Diese Rentner werden zukünftig auch Wohnheimplätze belegen, weil nicht automatisch mit Eintritt in das Rentenalter ein Umzug in ein Altenpflegeheim erfolgen wird. Diese alten behinderten Menschen haben ein Recht darauf, im Wohnheim zu bleiben, welches jahrelang ihr zu Hause war. Altenpflegeheime haben kein Interesse, insbesondere diesen Personenkreis aufzunehmen. Aktuell müssten 10 behinderte Menschen in das Wohnheim aufgenommen werden. Dieses kann jedoch nicht erfolgen, weil keine freien Plätze zur Verfügung stehen.

Herr Dr. Lischka: Ich möchte in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass sich alle Menschen im Alter verändern. Menschen mit einer Behinderung erfahren mit dem Altern eine ganz andere Akzentuierung die nicht durch jede Altenpflegeeinrichtung versorgt werden kann.

Herr Schreiber: Der Träger hat vor, in Kürze in Stendal 6 weitere Plätze Intensiv Betreutes Wohnen einzurichten. Die Stellungnahme des Landkreises dazu war positiv. Der überörtliche Sozialhilfeträger, die Sozialagentur, verzögert seit Monaten die Belegung der Plätze. Die Zusammenarbeit mit der Stendaler Wohnungsgesellschaft beim Umbau der Wohnungen ist gut. Jedoch will die Sozialagentur nur einen Mietpreis von 2,00 € finanzieren. Der Einrichtungsträger hat sich bei der Ermittlung des Mietpreises an die Richtlinie des Landkreises Stendal zu den Kosten der Unterkunft angelehnt. Eine weitere Forderung im Zusammenhang mit ambulant betreutem Woh-

nen ist die Einführung von Fachleistungsstunden durch den überörtlichen Sozialhilfeträger. Das derzeit im Land Sachsen-Anhalt praktizierte Verfahren mit drei Betreuungsstunden wöchentlich für alle behinderten Menschen funktioniert auf Grund des unterschiedlichen Hilfebedarfs der einzelnen Menschen nicht.

Herr Dr. Lischka: Diesem Sachverhalt kann ich nur zustimmen. Selbstverständlich ist es ein hohes Ziel, ambulant vor stationär umsetzen zu wollen. Der Betreuungsbedarf behinderter Menschen ist in der Regel aber höher, so dass Ambulant Betreutes Wohnen in der jetzigen Form nicht funktioniert.

Herr Schreiber: Zukünftig wird die Kooperation auch mit anderen Leistungsträgern wichtig sein. Die Einrichtung hat vor, weitere Wohnprojekte z. B. für junge Paare und für junge Mütter mit Kind zu entwickeln. Problematisch ist das Anbieten eines Wohnplatzes nach dem die Verhinderungspflege nicht weiter finanziert wird. Viele behinderte Menschen wollen dann im Wohnheim verbleiben. Jedoch stehen keine Plätze zur Verfügung. Für die Verhinderungspflege hält der Träger Besucherzimmer vor.

Frau Behrends: Die Lebenshilfe Tangerhütte hat in Tangerhütte 3 Wohneinheiten für Ambulant Betreutes Wohnen ausgebaut. Obwohl sich die Wohnungsbaugesellschaft Tangerhütte bisher gesperrt hat unseren behinderten Menschen Wohnungen zu vermieten, weil sie Schwierigkeiten fürchten, möchten wir als Träger zeigen, dass dieses umsetzbar ist. Darüber hinaus wollen wir in Uchtspringe in der nicht mehr genutzten Betriebswohnung auf dem Hofgut 5 Plätze Intensiv Betreutes Wohnen und weitere Plätze Ambulant Betreutes Wohnen einrichten. Hier haben wir den wesentlichen Vorteil der Nähe zum Träger, so dass die Betreuung besser abgesichert ist. Ein weiterer Vorteil ist der dörfliche Charakter. Hier funktioniert die Nachbarschaftshilfe. Dieses gestaltet sich in Stendal schwieriger.

Herr Schreiber: Ein letzter Schwerpunkt sollte die Umwandlung der Doppelzimmer in Einzelzimmer sein.

Herr Rettig: Im Namen der Ausschussmitglieder danke ich dem Träger für seine engagierte Arbeit. Wichtig ist, dass nicht nur positive Dinge berichtet werden, sondern auch auf die Probleme aufmerksam gemacht wird. Der Einrichtungsträger ist selbstverständlich in einer Sitzung des Sozialausschusses gern gesehen, wenn er seine Papiere aus der Unterarbeitsgruppe der PSAG vorstellen möchte. Die Vielzahl aufgeworfener Probleme werden in der nächsten Zeit durch die Verwaltung und die Politik beachtet.

Herr Wulfänger: Ich möchte mich auch bei dem Einrichtungsträger der Lebenshilfe bedanken. Die Lebenshilfe macht nicht nur im Bereich der Werkstatt und des Wohnens für behinderte Menschen vieles möglich, sie hat den Landkreis auch unterstützt als es um die Einrichtung eines Hortes für geistig behinderte Kinder an der GB Schule in Stendal ging. Hier hat sich die Schule leider ganz herausgezogen, so dass der örtliche Träger in der Pflicht stand, ein Betreuungsangebot für behinderte Kinder deren Eltern noch im Berufsleben stehen einzurichten. Durch die gute Zusammenarbeit zwischen der Hansestadt Stendal, der Lebenshilfe Region Stendal und dem Landkreis Stendal ist es gelungen innerhalb kürzester Zeit, diese Einrichtung aufzubauen.

zu TOP 4 Besichtigung der Einrichtung

zu TOP 5 Information zum Bundesfreiwilligendienst

zu TOP 6 Anfragen und Hinweise

Herr Wulfänger: Es war vorgesehen, unter diesem Tagesordnungspunkt eine kurze Information zum Rettungsdienst zu geben. Auf der nächsten Sitzung des Sozialausschusses, am 09.05.2012 wird zu diesem Sachverhalt eine Beschlussvorlage vorliegen und ausführlich im Rahmen der Tagesordnung berichtet.